

# metall *nachrichten*

Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg

Nr. 1 – März 2005



Zweite Stufe des Tarifabschlusses von 2004: Jetzt 2,7 Prozent mehr Geld

## Im März steigen die Einkommen!

Im Märzen der Bauer... so beginnt das bekannte Frühlingslied. Jetzt steigen hoffentlich bald die Temperaturen auf frühlingshafte Werte. Ganz sicher steigen im März die Einkommen der Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg und zwar im Volumen von 2,7 Prozent. Diese Einkommenserhöhung ist die zweite Stufe des Tarifabschlusses von Pforzheim 2004, für den in Baden-Württemberg über 170 000 Warnstreikende gestritten haben.

Die Einkommenserhöhung setzt sich zusammen aus

einer Erhöhung der Tabellenwerte um 2 Prozent und der ERA-Strukturkomponente in Höhe von 0,7 Prozent. Die ERA-Strukturkomponente wird als Einmalzahlung in drei Teilbeträgen jeweils im März, im Oktober und im Februar 2006 ausbezahlt. Die Einkommenserhöhung ist nicht selbstverständlich: Sie wurde gegen den Widerstand der Arbeitgeber im Februar 2004 durchgesetzt – von den Beschäftigten zusammen mit ihrer IG Metall. Dieses Engagement zahlt sich jetzt aus. Und auch für die Konjunktur sind Einkommenserhöhungen notwendig: „Wir brauchen jetzt eine Stärkung der

Nachfrage im Inland, damit der Aufschwung auf die Beine kommt und es wieder mehr und sichere Arbeitsplätze gibt“, sagte Bezirksleiter Jörg Hofmann. Dieser Auffassung schließen sich inzwischen mehr und mehr Wirtschaftsexperten an. Die Wirtschaftsweisen haben in ihrem Jahresgutachten auf die mangelnde Inlandsnachfrage hingewiesen. Auch das Statistische Bundesamt sieht anlässlich der Konjunkturdaten des vierten Quartals 2004 die Notwendigkeit einer Nachfragebelebung. Mit der Einkommenserhöhung leistet die IG Metall ihren Beitrag für Wachstum und mehr Beschäftigung.

*Mehr Einkommen ab März 2005 – ein Ergebnis der Tariffbewegung 2004 mit über 170 000 Warnstreikenden  
Das Bild zeigt die Kundgebung vor der entscheidenden Tarifverhandlung in Pforzheim 2004*

**Intelligenter arbeiten statt länger arbeiten: Neue Regelungen zur Arbeitszeitgestaltung.....S. 2**  
**Arbeitszeitgestaltung – Diskussion in der Tarifkommission.....S. 3**  
**Vermögenswirksame Leistungen: Für IG Metall-Mitglieder bleibt alles beim alten.....S.3**  
**Monteure demonstrieren für ihren Tarifvertrag.....S. 3**  
**Tauberbischofsheim: Demo gegen unmäßige Arbeitgeber-Forderungen.....S. 4**  
**Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze.....S. 4**

# Intelligenter arbeiten statt länger arbeiten

**A**m 24. Februar 2005 wurden die letzten Hürden für eine Neugestaltung der Arbeitszeitregelungen in der Metall- und Elektroindustrie genommen. Die Tarifkommission hat dem Ergebnis am 1. März mit großer Mehrheit bei 6 Gegenstimmen zugestimmt. Die Regelungen sollen ab 1. April in Kraft treten.

Die neue Vereinbarung regelt die Einrichtung, Gestaltung und Insolvenzversicherung neuer Formen der Arbeitszeitgestaltung. In Zukunft können in den Betrieben auf Basis freiwilliger Betriebsvereinbarungen **flexible Arbeitszeitkonten** und **individuelle Langzeitkonten** eingeführt werden.

● **Flexible Arbeitszeitkonten** dienen dem Ausgleich betrieblicher Auslastungsschwankungen und damit der Stabilisierung der Beschäftigung im Betrieb.

● Die **Langzeitkonten** dienen der persönlichen Lebensarbeitszeitplanung der Beschäftigten. Damit können sich Beschäftigte tarifliche Ansprüche auf Freistellung etwa für persönliche Qualifizierung oder für ein früheres Ausscheiden aus dem Arbeitsleben erwerben.

## Schon 2005 neue Gespräche über Ausstiegsoptionen aus dem Arbeitsleben Herausforderung alternde Belegschaften



*Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,*  
die demoskopische Entwicklung ist eindeutig: Die Belegschaften werden im Durchschnitt immer älter. Die IG Metall sieht diese Thematik als Bestandteil einer weitergehenden Re-

formagenda der Tarifpolitik. Wir müssen uns der Herausforderung älterer Belegschaften stellen. Das gilt für die Arbeitszeitgestaltung, die Leistungsbedingungen, die Weiterbildung, aber auch für die Öffnung differenzierter Ausstiegsoptionen aus dem Arbeitsleben in

die Rente. Dies ist, davon bin ich überzeugt, eine zentrale Herausforderung für die Tarifpolitik der nächsten Jahre. Ein erster Schritt wurde mit der jetzt vereinbarten Gesprächsverpflichtung für Ausstiegsmodelle in die Rente getan.

*Euer Jörg Hofmann*

Geregelt wurde zwischen den Tarifvertragsparteien auch die **Insolvenzversicherung** dieser Zeitguthaben.

### Erfolg für mehr Beschäftigungssicherheit

IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann bewertet das Verhandlungsergebnis als Erfolg für mehr Beschäftigungssicherheit in den Betrieben. „Die Lösung von Beschäftigungsproblemen liegt nicht in der Arbeitszeitverlängerung. Das Verhandlungsergebnis zielt auf intelligente Formen flexibler Arbeitszeitgestaltung, um Beschäftigung in den Betrieben zu stabilisieren.“

### Mit Flexibilität in der Krise Stellen gesichert

Dort, wo in den Betrieben heute schon flexible Arbeitszeitkonten prakti-

ziert werden, haben diese in den vergangenen Krisen-jahren 2002 und 2003 zu einer deutlichen Stabilisierung von Beschäftigung geführt. Bezirksleiter Hofmann ist sich sicher: „Atmende Zeitkonten im Betrieb sind allemal besser als Entlassungen. Mit dem Verhandlungsergebnis geben wir für diese intelligente Form des Zeitmanagements Rechtssicherheit für Arbeitgeber und Beschäftigte.“

### Option für mehr individuelle Spielräume

Die Option von Langzeitkonten eröffnet mehr individuelle Gestaltungsspielräume in der Lebensarbeitszeitgestaltung. Statt der Vergütung von Stunden können Beschäftigte in Zukunft wählen, diese

Stunden in ein Langzeitkonto zu buchen. Hofmann sieht darin eine Chance, stärker individuelle Bedürfnisse der Beschäftigten zur Geltung zu bringen: „Verfügung über Zeit ist auch ein Stück Lebensqualität. Ob Qualifizierung, ob Elternzeit, ob früheres Ausscheiden aus dem Berufsleben - Langzeitkonten ermöglichen dies dem Beschäftigten bei Fortzahlung seiner Vergütung.“

### Beweis für die Fortentwicklung des Flächentarifs

Mit dem Verhandlungsergebnis wurde der Gestaltungsrahmen für Arbeitszeit im Betrieb deutlich reformiert - ein Beweis dass die Tarifvertragsparteien sehr wohl in der Lage sind, den Flächentarif fortzuentwickeln.

Stimmen aus der Tariff Kommission: Für und Wider Verhandlungsergebnis Arbeitszeitgestaltung

# „Froh über die neuen Regelungen“

In der Sitzung am 1. März haben die Mitglieder der Großen Tariff Kommission sehr intensiv und lange über das des Verhandlungsergebnis zur Arbeitszeitgestaltung diskutiert. Am Ende stand eine klare Mehrheit für die Annahme. Einige Stimmen aus der Diskussion:



**Gerd Duffke, Stuttgart:**

„Ohne unsere flexiblen Konten hätten wir im Jahr 2000 bei Trumpf 200 Leute zu viel an Bord gehabt. Ich bin froh, dass es die neuen Tarifregelungen gibt, denn die geben uns jetzt einen sicheren Rahmen für Flexi- und Langzeitkonten.“



**Ernst Färber, Bruchsal:**

„Langzeitkonten sind nach Meinung unseres Betriebsrats bei Siemens

beschäftigungsschädlich, weil sie die Arbeitszeit verlängern. Bei den Flexi-Konten hätten wir gerne eine Obergrenze gehabt.“



**Wilfried Winterer, Stuttgart:**

„Mit den neuen Regelungen sind wir wieder an die betrieblichen Realitäten auch bei Behr herangekommen. Als es bei uns Beschäftigungsprobleme gab, wären wir froh gewesen, wir hätten Arbeitszeitkonten zum Abbauen gehabt.“



**Karl Meyer, Heidenheim:**

„Wir haben ein akzeptables Ergebnis erreicht. Es bietet jedem

Betriebsrat die Möglichkeit, die genau für den Betrieb maßgeschneiderte Kontenlösungen zu vereinbaren. Wir bei Voith hätten uns in der Vergangenheit schon manches Mal ein solches Instrument gewünscht, um zum Beispiel Kurzarbeit zu vermeiden.“



**Josef Pitz, Heidelberg:**

„Ich bin froh, dass wir nun tarifliche Vereinbarungen haben, an die wir uns halten können. Wir brauchen Flexi-Konten, sonst hätten wir bei Heidelberger Druck schon Kolleginnen und Kollegen entlassen müssen. Das Langzeitkonto er-

möglicht es Älteren, noch ein bisschen früher zu gehen: So haben wir mehr Chancen, die Azubis zu übernehmen.“



**Rudolf Luz, IG Metall Neckarsulm:**

„Die Regelung gibt die Verantwortung in die Hände der Betriebsräte. Dort ist sie gut aufgehoben. Und sie kann uns bei der Jobsicherung helfen: Bei Audi kämpfen wir gerade darum, auch mit der Hilfe von Flexi-Konten etwa 1000 Arbeitsplätze für die nächsten drei Jahre zu sichern.“

*Aktionstag der Monteure: Rund 750 Monteure demonstrierten in Mannheim (siehe Bild rechts) und Stuttgart für ihren Tarifvertrag und gegen Kürzungen durch die Arbeitgeber. Die Arbeitgeber haben die Verhandlungen zum gekündigten Bundesmontagetarifvertrag ausgesetzt.*



## Vermögenswirksame Leistungen: Arbeitgeber ließen Tarifvertrag auslaufen Anspruch bleibt bestehen

Der Tarifvertrag über Vermögenswirksame Leistungen (VWL) ist Ende Januar 2005 ausgelaufen. Der Grund: Die Gespräche mit dem Arbeitgeberverband Gesamtmetall über eine Weiterführung sind ohne Ergebnis geblieben. Für IG Metall-Mitglieder ändert sich nichts: Sie haben wie bisher Anspruch auf die VWL.

Der Tarifvertrag befindet sich seit Februar in der so genannten „Nachwirkung“.

Das bedeutet:

Neueingestellte und Nichtmitglieder haben keine Ansprüche mehr auf die VWL.

Beschäftigte, die bereits vor Ablauf des Tarifvertrages Mitglied der IG Metall waren, haben jedoch weiterhin Anspruch auf die Lei-

stungen des Tarifvertrages. Und das auf unbestimmte Zeit, so lange, bis ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen wird.

Der Tarifvertrag über VWL sah nach einer Betriebszugehörigkeit von 6 Monaten Leistungen des Arbeitgebers in Höhe von 26,59 Euro je Monat für jeden Beschäftigten vor. Für Azubis 13,29 Euro pro Monat.

In Tauberbischofsheim Demo gegen unmäßige Arbeitgeber-Forderungen

# „Das Maß ist jetzt voll“

Die Forderungen zahlreicher Arbeitgeber nach Einsparungen auf Kosten der Beschäftigten kennen scheinbar kein Maß mehr. In Tauberbischofsheim gingen im Februar rund 800 Beschäftigte auf die Straße – Motto: Jetzt reicht's.

In der Kundgebung wurde berichtet, wie bei Weing, Braun und VS die Arbeitgeber immer weitere Sparrunden verlangen – ohne dass dadurch Beschäftigung sicherer wird. Teilweise



Foto: Isabella Frank

machen die Betriebe kräftig Gewinne und wollen trotzdem Menschen entlassen!

„Das Maß ist jetzt voll“, zeigten sich die Tauberbischofsheimer entschlossen.

*Protest im Schneetreiben: Rund 800 demonstrierten in Tauberbischofsheim gegen unmäßige Arbeitgeber-Forderungen*

## Für einen Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze!

Die Gespräche mit den Metallarbeitgebern zur Schaffung von mehr Ausbildungsplätzen werden fortgesetzt, sagte Bezirksleiter Jörg Hofmann vor der Tarifkommission. Ergebnis gibt es noch keines. Die IG Metall-Jugend startet jetzt ihre Kampagne für einen Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze.



Azubi-Aktion: Gemeinsam für mehr Ausbildungsplätze an einem Strang ziehen

Noch vor Ostern wird es in Betrieben und auch in den Innenstädten Aktionen der Jugendlichen geben. Sie

machen darauf aufmerksam, dass der

Ausbildungspakt nicht gehalten habe, was versprochen worden sei. „Viele Jugendliche stehen ohne Lehrstelle auf der Straße oder sind in der Warteschleife gelandet“, sagte Robert Bäuerlein von Allweiler Sin-

gen: „Insgesamt fehlten 2004 in Baden-Württemberg mindestens 13 600 Ausbildungsplätze.“ Dazu komme, dass bis 2007 immer mehr Jugendliche von den Schulen abgehen. „In der Metall-industrie gab es 2004 über

1000 Lehrstellen weniger als noch 2001“, sagte Simone Tuschik (Heidelberger Druckmaschinen): „Inzwischen ist ein gewaltiger Berg von Unvermittelten entstanden.“

Die IG Metall-Jugend fordert, dass bis 2007 jährlich 500 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden, dazu weitere 500 projektunterstützte. Simone Tuschik: „Das muss in einem Tarifvertrag verbindlich geregelt werden.“ Die Arbeitgeber dürften sich nicht aus ihrer sozialen Verantwortung stehlen.

Die Delegierten der Tarifkommission wurden aufgefordert, diese Forderung aktiv zu unterstützen.

